

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 492 B

3. April 2013

38. Jahrgang

I vs. Unterstrich vs. Slash

Nicht, dass früher alles besser war, einiges aber einfacher. Da wurde in den Zeitungen und Berichten von Bürgern, Mitarbeitern, Schülern oder Beamten berichtet. Und jeder – und auch jede – wusste, dass damit auch Bürgerinnen, Mitarbeiterinnen, Schülerinnen und Beamtinnen gemeint waren.

Nicht ausdrücklich auch erwähnt zu werden, stank die, nein, nicht die, sondern einige Frauen mächtig an. Und so wurden die Texte länger, wenn eben von Bürgerinnen und Bürgern, Schülerinnen und Schülern usw. die Rede war. Beim Lesen ist das schon anstrengend, aber beim Reden noch viel mehr. Natürlich sagt ein Redner, meine Damen und Herren. Wenn dann aber jedes Mal auch noch Genossinnen und Genossen, naja, usw. gesagt wird, kann so eine Rede schon endlos dauern. Bei einer Partei macht man sich das ganz einfach: man sagt nur noch die weibliche Form, also liebe Parteifreundinnen. Begründung: jahrhunderte lang wurde immer die männliche Form allein genannt, jetzt sind mal die Frauen dran. Richtig. So lösen wir die Probleme.

Da aber viele doch dabei blieben, die männliche und weibliche Form zu verwenden, sind ganz Schlaue auf Abkürzungen gekommen, die leider inzwischen zum Sprachbild gehören: BürgerInnen, SchülerInnen. Das große I schaffte Platz in den Zeilen. Viele fanden jedoch das große I einfach nur dämlich und ersetzten es durch einen slash (Querstrich), also Bürger/innen. Das ging lange Zeit gut. Je nach ideologischer Ausrichtung stritten sich / und I um die Trennung von Mann und Frau.

Nun gibt es eine neue Variante, die richtig blöd aussieht, aber in vielen Behörden schon Verwendung findet. Der Unterstrich, den man, außer zum unterstreichen halt, nie braucht, wird jetzt berühmt gemacht, Ergebnis: Bürger_innen, Schüler_innen. Da haben bestimmt viele hoch bezahlte Mitarbeiter!/_innen der Verwaltung in endlos dauernden Arbeitsgruppensitzungen gegrübelt, wie man den Lesefluss behindern kann. Wenn die Frauen das gut finden und damit leben können, bitteschön. Alles Gute, liebe Leserinnen und Leser.

Ed Koch

Erstveröffentlichung im werdi-Newsletter Nr. 15 April 2013

P.S.: Wie uns nach der Veröffentlichung mitgeteilt wurde, ist das mit dem Unterstrich politisch korrekt, weil sich neben Frauen und Männern auch Trans- und Intersexuelle mitgemeint fühlen dürfen. Akzeptiert.